



LIES
Desire &

SINS OF
POWER

2

KATIE
MCLANE

[Playlist](#)

[Kapitel 1](#)

[Pre-Roll](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Dropout](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Layer](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Kapitel 10](#)

[Kapitel 11](#)

[Tempo Shift](#)

[Kapitel 12](#)

[Kapitel 13](#)

[Kapitel 14](#)

[Kapitel 15](#)

[Hook](#)

[Kapitel 16](#)

[Kapitel 17](#)

[Kapitel 18](#)

[Kapitel 19](#)

[Muted Track](#)

[Kapitel 20](#)

[Kapitel 21](#)

[Kapitel 22](#)

[Kapitel 23](#)

[Mastering](#)

[Kapitel 24](#)

[Kapitel 25](#)

[Kapitel 26](#)

[Kapitel 27](#)

[Kapitel 28](#)

[New Theme](#)

[Kapitel 29](#)

[Kapitel 30](#)

[Coda](#)

[Sins of Power - Revenge & Redemption](#)

[Alle Informationen über mich und von mir findest du hier:](#)

[Content Note](#)

[Glossar](#)

Sins of Power - Lies & Desire

Katie McLane

Buchbeschreibung

Ein brisantes Video. Zwei verfeindete Männer, die sie nicht loslassen. Und eine Frau, die niemandem trauen darf.

Payton Castillo lebt von Informationen und dem Preis, den andere dafür zahlen. Als sie einem Video auf die Spur kommt, das einen mächtigen Senator zu Fall bringen könnte, wird sie zur Jägerin – und zur Gejagten.

Ihr Plan: die beiden Erben der Mediendynastien gegeneinander ausspielen.

Nicholas Harrington bewegt sich in dunklen Räumen, weil er es will. Er trägt seine Abgründe wie eine zweite Haut. Was Payton unwiderstehlich anzieht.

Julian Whitmore spielt den harmlosen Charmeur, aber er ist klüger als sein Image. Und Payton spürt, wie leicht es wäre, ihm zu vertrauen. Was ihn für sie umso gefährlicher macht.

Was als Rache beginnt, wird zur Zerreißprobe zwischen Wahrheit, Begehren und Überleben. Denn in diesem Machtkampf können Gefühle tödlich sein. Oder deine Rettung.

* Enemies to Lovers | Forbidden Attraction | Love Triangle / Why Choose? | He Falls First *

Über die Autorin

Katie McLane – buchverrückt, meerverliebt und hoffnungslos romantisch.

Ihr Herz schlägt für starke Heldinnen und unwiderstehliche Männer.

Ihre Liebesromane reichen von sanftem Prickeln über intensive Leidenschaft bis hin zu überwältigendem Verlangen und absoluter Hingabe.

Und sie treffen mit all ihren Emotionen mitten ins Herz - bis zum Happy End.

Liebe Leser:in,
vielleicht hast du schon einmal von dem Problem der **E-Book-Piraterie** gehört.

Wie man es von den Songs der Lieblingsmusiker kennt, werden auch meine Bücher illegal im Internet angeboten. Mit dem offiziellen Kauf dieses Buches unterstützt du nicht nur mich als Autorin, sondern aktiv auch den Kampf gegen die unrechtmäßige Verbreitung von Romanen.

Vielen Dank dafür!



LIES
Desire &

SINS OF
POWER

2

KATIE
MCLANE

Impressum

1. Auflage, 2026

© 2026 Katie McLane – alle Rechte vorbehalten.

Lektorat: Lektorat Franziska Schenker

Covergestaltung: Kreationswunder, Katarina Köhler

Katie McLane

c/o easy-shop

K. Mothes

Schloßstr. 20

06869 Coswig (Anhalt)

info@katie-mclane.de

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung und Verwertung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autorin zulässig.

Personen und Handlungen sind frei erfunden, etwaige Ähnlichkeiten mit real existierenden Menschen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Das Training von künstlichen Intelligenzen jeglicher Art mit diesem und sämtlichen Werken der Autorin ist untersagt, jetzt und in Zukunft.

Außerdem behält die Autorin sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Hinweis: *Dieses Buch ist ein rein menschliches Produkt – von der ersten Idee bis zum letzten Punkt ohne Hilfe generativer KI geschrieben.*

Website & Newsletter inkl. Freebie und Bonusmaterial: www.katie-mclane.de

TikTok / Instagram / Facebook: @katie.mclane.autorin



Hinweis Triggerwarnung

Liebe Leser:innen,

Dieses Buch enthält potenziell triggernde Inhalte. Deshalb findet ihr am Ende eine Triggerwarnung oder ihr schaut unter

→ <https://katie-mclane.de/Buecher/Triggerwarnungen/>

Achtung: Diese enthält Spoiler für das gesamte Buch!

Ein kurzes Glossar gibt es dort ebenfalls. Und nun wünsche ich euch ein aufregendes Leseerlebnis.

Eure Katie

Playlist

- »Only One King« - Tommee Profitt
- »Eclipse« - Robot Koch feat. Julien Marchal
 - »King And Cross« - Ásgeir
 - »Ghostkeeper« - Klangkarussell
 - »What You Do« - James Gillespie
 - »Dormant« - Sevdaliza
 - »Conrad« - SOHN
 - »Heartbeat« - Haux
 - »Howling« - RY X
 - »Bed« - SYML
 - »Human« - Aquilo
 - »Vendetta« - Joe Blankenburg
 - »The Beach« - The Neighbourhood
 - »Hiding Bottles« - Bear's Den
- »Falling In Love« - Cigarettes After Sex
 - »War of Hearts« - Ruelle
- »Sail (Unlimited Gravity Remix)« - AWOLNATION
 - »Decimal« - Novo Amor
 - »Leaving« - Illenium
 - »8 (circle)« - Bon Iver
 - »Wounded« - Mat Zo
- »Only (Kaskade x Liplless Remix)« - RY X
- »Someone To Stay« - Vancouver Sleep Clinic

Oder bei Spotify hören unter »Playlist zu *Sins of Power - Lies & Desire*«:

https://open.spotify.com/playlist/4dEQWU48dbEpVrgK3Y4CgD?si=S_0dhwU2Q4KTx5UANNRwjg

“Rayton”

Kapitel 1

The Tribune: Miguel Castillo - Unfall, Opfer oder politisches Schweigen?

Sobald ich meine Wohnung betrete, breitet sich Kälte in meiner Magengrube aus, kriecht meine Wirbelsäule hinauf, und mein Atem stockt.

Jemand war hier.

Mein Blick huscht durch den dämmrigen Raum. Mit einer Hand gleite ich unter meinen Mantel, schließe sie um die vertraute, kühle Form der Glock 19. Mit der anderen lehne ich die Tür an, gehe langsam weiter.

Automatisch halte ich mich nah an der Wand, scanne die winzige offene Küche und den kaum größeren Wohnbereich.

Alles wirkt normal.

Trotzdem verkrampft sich mein Bauch. Diese vertraute Warnung, die ich gelernt habe, nicht zu ignorieren.

Ich mache einen Schritt Richtung Raumtrenner zum Schlafbereich, schaue links daran vorbei.

Was ist das für ein seltsames Leuchten?

Mein Puls beschleunigt sich, doch ich atme tief durch, zwingen mich zur Ruhe.

Lausche, schleiche weiter.

Und im nächsten Moment wird mir heiß und kalt.

Mein Laptop ist aufgeklappt, der Bildschirmschoner aktiv.

Weißer Schrift auf schwarzem Grund.

03.12., 22:47 Uhr.

In meinem Kopf steigt die blutige Erinnerung auf, etwas in meiner Brust zieht sich zusammen.

Frances.

Das Display erwacht zum Leben, inklusive Pop-up.

Archiv freigeschaltet.

Dann darunter: *ORFEO sagt: Stille.*

Meine Nackenhaare stellen sich auf, ich trete näher.

ORFEO.

Der Name, der anscheinend auftaucht, sobald etwas beginnt, das sich nicht mehr aufhalten lässt. Wie nach dem Thanksgiving-Leak bei *The Beacon Investigative*.

Die nächsten Zeichen leuchten auf.

Name: SABLE P2

Freigabe gemäß Anweisung: 03.12., 22:47 Uhr.

Von: Frances Dixon.

Ich hebe eine Braue.

Diese Art von Planung sieht ihr ähnlich. Nicht für den Moment ihres Todes, die Schockwelle danach oder die Beerdigung. Sondern für den Zeitpunkt, an dem alle glauben, es sei längst erledigt.

Genau drei Monate nach ihrem Tod.

Nun öffnet sich ein Fenster. Darin nur Ordner.

Und ganz unten, grau hinterlegt, beinahe unscheinbar:
RECONSTRUCTION_PENDING

Ich starre auf diese Zeile, begreife. Die Daten werden immer noch hochgeladen.

Kurz wäge ich ab, beuge mich vor, fahre mit einem Finger über das Touchpad – schließe die Sammlung wieder. Richte mich auf, lasse die Pistole los.

Ohne zu wissen, welche Informationen genau darin enthalten sind, scheint SABLE P2 höchst brisant zu sein. Sonst hätte Frances nicht diesen Aufwand betrieben, um es mir zukommen zu lassen.

Was bedeutet, dass es für andere Personen oder Institutionen eine Waffe sein könnte.

Zum Beispiel für *Beacon* oder Renee Armstrong, die ich insgeheim hinter dem Leak vermute. Der Stil klingt nach ihr, und Frances hat mir beim letzten persönlichen Treffen verraten, dass Renee die einzige Kollegin ist, der sie noch vertraut. Der sie zutrauen würde, es ›zu Ende zu bringen‹.

Das war kurz nach Ostern, vor einer gefühlten Ewigkeit.

Wobei Frances da offenbar bereits geahnt hat, was ihr zustoßen könnte.

¡A la madre!

Ich blinzele.

Noch weiß niemand, dass SABLE P2 freigeschaltet ist.

Oder dass Frances' Plan weiterläuft.

Und vermutlich hat dieser ORFEO längst den nächsten Satz geschrieben.

Aber nach dem, was in den zurückliegenden drei Monaten passiert ist – vor allem rund um Renee sowie die Harringtons und Whitmores –, verstehe ich in diesem Moment, warum Frances mir nie gesagt hat, was dieses Datenpaket wirklich enthält.

Man muss bereit sein, alles zu verlieren, um es zu öffnen.

So wie du selbst?

Mit einem Ruck wende ich mich ab, gehe zum Fenster und schaue auf die Lichter der Lower East Side.

In mir steigt das hässliche Gefühl auf, dass etwas aus dem Takt geraten ist.

Und mit ihm die Erinnerungen.

¡Chinga!

Ich habe gelernt, Situationen zu analysieren, bevor sie eskalieren. Muster zu erkennen, Risiken zu kalkulieren. Allerdings hat mir niemand beigebracht zu verhindern, dass bestimmte Bilder trotzdem zurückkommen.

Also resigniere ich, wie immer. Setze mich auf den Boden, lehne mich rücklings an die unverputzte Backsteinwand und lasse sie zu.

Die Nacht, in der mein Vater nicht nach Hause kam, begann mit demselben Gefühl.

Ich war elf Jahre alt und saß auf meinem Bett, noch vollständig angezogen, obwohl ich am nächsten Tag in die Schule musste. Mein Wecker sprang auf 21:59 Uhr, und ich schaute erneut auf mein quietschblaues Mobiltelefon.

Ich hatte Papá bereits zweimal geschrieben, aber keine Antwort erhalten, und das war sonderbar.

Im Wohnzimmer lief der Fernseher, und Mom bewegte sich durch die Wohnung, als könnte sie damit die Zeit überlisten. Räumte irgendwelche Dinge weg, wischte über saubere Flächen. Fragte mich dreimal, ob ich noch etwas essen wolle.

Dann klingelte das Festnetztelefon, schrill und eindringlich.

Meine Mutter war schneller am Apparat als ich, nannte ihren Namen, lauschte, redete.

Ihre Stimme veränderte sich, wurde dünner. »Was heißt ...?«

Mein Herz überschlug sich, ich trat näher.

Sie wurde kalkweiß im Gesicht. »Er ist ... wo?« Ließ die Hand mit dem Hörer sinken, blinzelte, starrte mich an. Stieß einen seltsamen Laut aus, der mich schauern ließ. »Payton.«

In dem Moment wusste ich, dass es vorbei war.

Danach verließen wir die Wohnung und stiegen in den Wagen. Mom fuhr konzentriert, aber zu schnell. Beide Hände fest um das Lenkrad gekrampft.

Ich schaute aus dem Fenster und dachte: Wenn ich nicht hinsehe, ist es nicht passiert.

Doch das war es.

Wir liefen durch zu helle Krankenhausflure und trockene Luft, die nach Desinfektionsmitteln roch.

Der Polizist vermied Blickkontakt. »Es tut mir sehr leid, Mrs. Castillo, es war ein tragischer Alleinunfall.«

Er redete von Aquaplaning, verlorener Kontrolle.

Der Arzt hingegen sagte etwas von ›zu schweren Verletzungen‹ und ›sofort tot‹. So routiniert, als hätte er es geübt.

Es fühlte sich an wie eine Lüge.

Ich durfte Papá nicht sehen. Bekam stattdessen später seinen Mantel, in einer Plastiktüte.

Die Krankenschwester hielt sie mir hin wie etwas Zerbrechliches, dabei war es nur ein Beutel, mit seinem Mantel darin. Durchsichtig, mit einem weißen Aufkleber, auf dem sein Name stand.

Miguel Castillo.

Ich starrte erst auf den Beutel, dann auf ihre Hände in dünnen Latexhandschuhen. Das soll mein Abschied sein? Eine Tüte?

Moms Finger zitterten, als sie den Beutel nahm.

Doch ich riss ihr die Griffe aus der Hand, presste den Mantel durch die Plastiksicht an mich, so fest es ging.

Daraus stieg sein Duft auf. Zigarettenrauch und Kaffee. Der schwere Zedernholzduft, von dem er immer gemeint hatte, das würde Seriosität ausdrücken. Begleitet von einem Lachen.

Ich hatte dieses Lachen geliebt, jetzt war nur noch sein Geruch übrig.

Etwas in mir brach auf, aber es kam kein Schrei. Nur ein enger, brennender Knoten in der Kehle. Ich wollte heulen, doch ich tat es nicht, weil sie mir sonst den Mantel wegnehmen würden.

Also schluckte ich. Umklammerte die Tüte so fest, dass mir die Finger wehtaten. Der einzige Beweis, dass er vor ein paar Stunden noch existiert hatte.

In den Tagen danach ging alles viel zu schnell.

Der offizielle Unfallbericht, der auf zwei Seiten passte, Fall abgeschlossen.

Taktlose Schreiben seiner Lebensversicherung und aufdringliche Reporter.

Sie warteten vor unserem Haus. Streiften mich mit ihren Blicken und hielten Mom das Mikrofon vors Gesicht.

»Ihr Mann arbeitete an einer heiklen Geschichte, stimmt das?«

»Glauben Sie, dass sein Tod wirklich ein Unfall war?«

Deshalb zog ich mich zurück. Lernte, im Schatten zu bleiben.

Dann war Papás Laptop irgendwann weg. Mom meinte nur, es sei besser so.

Und schließlich die Sprachbox auf seinem Mobiltelefon.

Ich saß nachts in meinem dunklen Zimmer. Klickte mich durch alte Nachrichten, suchte nach seiner Stimme. Und entdeckte eine ungelesene Voicemail vom Tag seines Unfalls. Von einer anonymen Nummer.

Mein Herz klopfte heftig, doch ich drückte auf Play.

»Miguel ... hör auf. Du spielst mit Leuten, die keine zweite Chance geben.«

Ich hörte sie unzählige Male ab, wegen des angespannten Tons und der Angst, die sich mit einem leichten Zittern darunter verbarg. Konzentrierte mich auf jedes Detail in der Stimme: Das Einatmen am Anfang, die Pause nach ›hör auf‹,

das minimale Brechen in der männlichen Stimme bei ›zweite Chance‹.

Es setzte sich wie ein Splitter in mir fest, rutschte mit jeder Berührung tiefer.

Ich begriff, dass mein Vater nicht verunglückt, sondern jemandem zu nah gekommen war. Also redete ich weniger und lächelte, wenn es von mir erwartet wurde.

Hörte stattdessen zu, achtete auf die Feinheiten und lernte, zu beobachten, ohne selbst gesehen zu werden ...

Die Bilder brechen ab, ich blinzele.

Schaue zum nun dunklen Laptop hinüber.

Was auch immer sich hinter SABLE P2 verbirgt – für mich könnte es der Schlüssel zu einer Frage sein, die mich seit 17 Jahren innerlich auffrisst: Wer hat entschieden, dass mein Vater sterben muss?

Die nächste Erinnerung schiebt sich in meinen Kopf.

»Wahrheit«, sagte mein Vater, »ist nie nur eine Sache. Sie ist eine Währung.«

Ich lachte ihn aus. »Das ist ätzend, Papá.«

Er sah mich an, als hätte ich das Wichtigste nicht verstanden. »Payton, du kannst die Wahrheit nicht besitzen. Du kannst nur entscheiden, wie du sie einsetzt.«

In mir breitet sich jene prickelnde Entschlossenheit aus, die mich seit etlichen Jahren begleitet.

Ich werde die Daten sichten und zum Kauf anbieten.

Vor der Übergabe zusätzliche Antworten verlangen.

Wahrheit gegen Wahrheit.

Und am Ende werde ich entscheiden, wer sie sich leisten kann.

*

Am nächsten Tag habe ich erst einmal genug mit meinen anderen Aufträgen zu tun, gut bezahlte

Informationsbeschaffung.

Doch schon beim Abendessen wandert mein Blick immer öfter zum Laptop und ich denke an den Ordner auf meinem Desktop. Nicht einmal der Fernseher oder mein Smartphone, das Scrollen durch internationale Schlagzeilen, können mich ablenken.

Deshalb räume ich alles in die Spülmaschine, setze mich an den Schreibtisch und klappe den Laptop auf, starte ihn.

Mein Telefon liegt ausgeschaltet neben dem Herd, die Vorhänge sind zugezogen, jegliche Geräuschquelle ist eliminiert. Nur die gelenkige LED-Lampe an meinem Arbeitsplatz verbreitet gedimmtes Licht und die Glock ist griffbereit, reine Routine.

Zuerst nehme ich den neuen USB-Stick aus der Verpackung, den ich heute Mittag in einem kleinen Technikkaden gekauft habe, und stecke ihn ein. Führe eine Sicherheitsüberprüfung durch, öffne einen VPN-Tunnel mit Server-Standort in Südafrika und klicke den Archiv-Link an.

Sobald das aufploppende Fenster die Ordnerstruktur anzeigt, kopiere ich sie auf den Stick und sichere ihn mit einem Passwort. Ziehe ihn heraus und lege ihn zur Glock.

Dann doppelklicke ich direkt auf *Audio_fragments*.

Audios sind der gefährlichste Einstieg, denn Stimmen lassen sich nicht wegdiskutieren. Man kann sie erklären, relativieren, juristisch zerlegen – aber wenn man sie einmal gehört hat ...

Die Liste ist kurz und ich bewege den Mauszeiger auf die erste Datei.

AF_01_27s_corrupt.wav.

27 Sekunden. Reicht für eine Hinrichtung in Zeitlupe.

Ich setze den Kopfhörer auf, öffne mein Analyse-Set-up. Ein kleines, unscheinbares Programm, das nicht offiziell existiert. Ein Geschenk aus einer Zeit, in der ich gelernt habe, wie man Signale liest, wo andere nur Rauschen hören.

Drücke auf *Play*.

Ein Knistern, Störgeräusche.

Ein kurzer Peak, als würde jemand ein Mikrofon berühren.

Die ersten Sekunden sind kaum verständlich. Stimmen liegen übereinander, als hätte jemand versucht, sie absichtlich zu zerstören. Doch dann formt sich endlich die Amplitudenkurve.

Eine Männerstimme, mittleres Alter, kühl, beherrscht.

»... *Wahrheit verlangt manchmal ... Zurückhaltung, Mr. Calloway.*«

Mein Herz vollführt einen merkwürdig kräftigeren Schlag.

Der Name kommt mir bekannt vor, auf eine unangenehme Weise. Keine Ahnung, warum, aber ich assoziiere ihn sofort mit meinem Papá.

Aber auch diese glatte Stimme mit der hörbar selbstverständlichen Überzeugung ist mir schon irgendwo begegnet.

Die zweite Stimme ist tiefer, fester und besitzt eine andere Art Autorität. Wie ein Mann, der es gewohnt ist, Entscheidungen zu treffen, ohne sie zu erklären. »*Solche Dokumente dürfen niemals veröffentlicht werden. Nicht in dieser Form.*«

Die dritte Stimme ist am schlechtesten erhalten. Verzerrt und rau. Mit einem leicht aristokratischen Touch. »*Sorgen Sie dafür, dass die Geschichte nie geschrieben wird.*«

Der Satz ist kein Vorschlag, sondern eine Anweisung.

Danach erfolgt ein harter Schnitt und es herrscht Stille.

Ich starte den Stimmenidentifikator und erneut die Aufnahme.

Frequenzmuster, Sprachmelodie, Betonungen werden analysiert und parallel mit Daten aus dem Internet verglichen. Reden, Interviews, öffentliche Auftritte.

Keine zwei Minuten später erhalte ich das Ergebnis und bei allen drei Stimmen ist die Übereinstimmung hoch.

Ein Schauer läuft mir über den Rücken.

Senator William Prescott.

Jonathan Harrington.

Robert Whitmore.

Perplex sitze ich da und merke erst jetzt, dass meine Hand verkrampft auf der Tischkante liegt. Meine Finger tun weh und ich lockere sie langsam, einen nach dem anderen.

Hm ... Wenn die Übereinstimmung nur hoch ist, woran könnte das liegen?

Auch für diese Feinheiten gibt es ein Tool, das ich über die Aufnahme laufen lasse.

Diesmal dauert es länger, das Fazit ist allerdings ähnlich überraschend.

Die Stimmen sind jünger, die letzten Aufnahmen, die dazu passen, stammen geschätzt von vor 10-20 Jahren.

Interessant.

Ich spiele die Datei weitere Male ab, zerlege sie. Markiere Stellen, an denen das Rauschen unnatürlich ansteigt. Kein schlechter Mitschnitt, sondern absichtliche Zerstörung.

Und in den Frequenzen befindet sich ein Echo, das nicht von Stimmen stammt. Metallisch und hohl, ein Raum. Kein Büro, aber auch kein Restaurant. Vermutlich hat das Gespräch in einem Konferenzraum oder Ähnlichem stattgefunden.

Ich speichere mir das Muster und öffne ein militärisches Tool, mit dem ich Namen nicht nur im Internet suchen kann. Gebe den Namen Calloway ein. Setze New York als Filter und finde den Namen zweimal.

Zuerst Thomas »Tom« Calloway, 72 Jahre. Ehemals investigativer Journalist, viele Jahre für die *The New York Times* tätig. Hatte vor einigen Jahren einen Herzinfarkt und lebt heute zurückgezogen in einem alten Farmhaus in Vermont. Dazu ein Foto, auf dem ich ihn auf um die 50 Jahre schätzen würde.

Ah, deshalb kenne ich den Namen aus dem Umfeld meines Vaters.

Darunter Ethan Calloway, verstorben mit 19 Jahren im Oktober 2009 – Unfall, Drogen im Blut. Sohn des renommierten Journalisten Thomas Calloway, studierte Journalismus an der *Northwestern*. Arbeitete als freier Mitarbeiter bei *Whitmore Global News*, galt als hochintelligent, idealistisch, aber auch rebellisch. Das Bild daneben stammt aus dem Highschool-Jahrbuch.

Meine Brauen schießen nach oben.

¡Ah, caray!

Ein Raum, drei mächtige Männer und ein Journalist, der zu viel weiß?

Das gibt dem Ganzen eine ganz andere Bedeutung.

Ich lehne mich zurück und starre an die Decke, ein Ziehen und Kribbeln im Bauch.

17 Jahre. So lange habe ich darauf gewartet, dass jemand einen Fehler macht.

Jetzt liegt er vor mir.

Aber mir ist auch bewusst, was ich zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf keinen Fall tun darf.

Ein Leak wäre zu laut, unkontrolliert und vermutlich tödlich. Für mich sowie für jede Antwort, die ich noch benötige.

Nein, ich brauche mehr. Zusammenhänge, Reaktionen. Menschen, die nervös werden.

Und einen Markt dafür.

Ich setze mich auf und öffne einen Link, der keinerlei Spuren hinterlässt.

In verschiedenen Darknet-Foren suche ich zuerst nach dem Namen Harrington, inklusive Bewegungsmustern und anderem.

Finde ihn verdammt schnell.

NoxH – Nicholas Harrington.

Kein König, aber auch kein Tourist in diesen geschlossenen Kreisen.

Mit dem Namen Whitmore läuft es ähnlich. Julian Whitmore - WhireShift - geht ein wenig eleganter vor, vorsichtiger. Er ist nicht häufig aktiv, dafür gezielt.

Sieh mal einer an!

Diese Informationen reichen mir erst einmal, also schließe ich Foren und Zugang wieder.

Und im selben Augenblick weiß ich, was zu tun ist.

Ich werde SABLE P2 nicht der Welt oder der Presse anbieten.

Sondern ihnen.

Zwei Erben der größten Mediendynastien, deren Väter anscheinend mit Senator Prescott den Unfalltod eines jungen Journalisten geplant haben.



“ DER DIRIGENT ”

Pre-Roll

*Manchmal beginnt eine Melodie nicht mit einem Ton,
sondern mit einem Verstummen.*

Drei Stimmen wollten vor vielen Jahren eine vierte zum
Schweigen bringen.

Sie glaubten, Stille sei endgültig.

Sie irrten sich.

Denn Schweigen ist kein Ende.

Schweigen ist nur der Raum, in dem Wahrheit atmet.

“Nicholas”

Kapitel 2

Society Mirror: SEVEN SINS - Warum New Yorks Elite wieder dort feiert, wo Beweise verschwinden

For fuck's sake! New York kann nicht einmal illegal sein, ohne daraus ein Motto zu machen.

Ich stehe in einer kurzen Schlange vor einem alten Gebäude irgendwo zwischen Meatpacking und West Chelsea, unter dem sich ein ehemaliger Tresorraum befindet. Kein Schild weist den Weg, nur eine Hintertür und ein Mann mit einem Ohrstöpsel, der wissen will, ob man den Dresscode verstanden hat.

»Heute Nacht, *Seven Sins*«, hat der Typ vorhin an der Bar gesagt. »Keine Telefone oder Namen, nur Masken. Wenn du nicht hingehst, wirst du dich morgen ärgern.« Dann ist er verschwunden.

Die Woche war ähnlich beschissen wie die davor, der Name Harrington stand für meinen Geschmack zu sehr im Rampenlicht. Auch wenn es nicht konkret um mich ging,

sondern um meinen ältesten Bruder James und seine ... *Frau*.

Ob er sie nächste Woche zur *Liberty Foundation Gala* mitbringt?

Dürfte interessant werden.

Wie auch immer – diese Art von Aufmerksamkeit geht mir auf den Sack.

Falls du ihn wirklich vom Thron stößt, musst du dich dran gewöhnen.

Fuck it, damit werde ich nicht ausgerechnet heute anfangen.

Ich brauche eine Auszeit. Von meinem Namen und den Umständen.

Deshalb bin ich hier.

Diese Nacht gehört mir und ich werde sie genießen.

Ich trage Schwarz und eine Lederjacke ohne Branding. Keine Uhr oder Ähnliches, das mich verraten könnte.

Der Türsteher scannt mich mit einem Gerät und mit dem Blick, was ungleich schlimmer ist. Immerhin piept er nicht, wenn er erkennt, dass man gefährlich ist.

»Telefon«, sagt er.

Ich halte es hoch und lasse ihn sehen, dass es ausgeschaltet ist.

»Abgeben.« Er deutet auf die Schale.

Da hier niemand gewinnt, der zu sichtbar ist, spare ich mir die Diskussion und lege mein Smartphone hinein.

»Wähl 'ne Sünde.«

»Was?« Irritiert schaue ich ihn an.

Woraufhin er auf eine Reihe kleiner Metallplaketten an der Wand deutet. Unterschiedliche Farben, elegant graviert.

PRIDE. LUST. GREED. WRATH. ENVY. GLUTTONY. SLOTH.

Lächerlich.

Trotzdem greife ich mit einem leisen Lachen nach *Wrath*.

Zorn passt perfekt. Und ist wenigstens ehrlich.

In der nächsten Sekunde reicht er mir eine schwarze, minimalistische Maske. Und öffnet mir die Tür, sobald der Stoff sitzt.

Dahinter schlagen mir Hitze und Bass entgegen. Das tiefe Dröhnen des Soundsystems wird lauter, als ich die Treppe hinabsteige und im Vorraum in die dichte Menge eintauche.

Maskierte Menschen in dunklen, teuren Stoffen. Lichter zucken über Stahlträger und nackten Beton. Über dem Eingang zum Hauptraum hängt ein riesiges Neon-Schild, dessen Botschaft beinahe wie eine Drohung wirkt: CONFESS. CONSUME. DISAPPEAR.

Ich trete ein und in mir steigt ein Gedanke auf. Diese Nacht könnte verdammt teuer werden.

Das Spiel auf derlei Events ist einfach: Du betrittst einen Raum, und Leute urteilen in den ersten drei Sekunden, wer du bist. Woraufhin du entscheidest, ob du ihnen erlaubst, recht zu behalten.

Mal sehen, wonach mir heute der Sinn steht.

Deshalb wandere ich erst einmal umher, schaue mich um.

Die Bar wirkt wie ein Altar, mit Flaschen im Regal, die mehr kosten als manche Mieten. Es gibt dunkel gehaltene Ecken. Drei Kabinen mit Vorhängen, über denen CONFESIONS steht.

Ein Mann im Designeranzug und goldener Maske kommt mir entgegen, die Farbe für *Gier*. Sein Hemdkragen ist verschoben, seine Pupillen sind geweitet und er wirkt glücklich. Aber auf die Art, wie Menschen erscheinen, wenn sie etwas getan haben, das sie morgen leugnen müssen.

Ich schwenke zur Bar und bestelle mir einen doppelten Bourbon ohne Eis, bezahle mit Bargeld. Nehme einen großen Schluck und behalte ihn so lange wie möglich im Mund, damit der Alkohol die Eindrücke der letzten Wochen wegätzt.

Reihe »Burning Hearts« (*abgeschlossen*)

Never Really Me
Bad Romeo & Broken Juliet
No Oblivion

Reihe »California Heat« (*abgeschlossen*)

Want The Millionaire
Hate The CEO
Desire The Doctor

Reihe »Christmas in Love« (*abgeschlossen*)

Boss, it's cold outside
Single Bell Rock
Merry Penalty Christmas

Serie »Fateful Nights« (*abgeschlossen*)

Fateful Night with my Boss
Fateful Night with a Rockstar
Fateful Night with CEO
Fateful Night with a Billionaire

Reihe »Perfect Fakes« (*abgeschlossen*)

Perfect Fake Deal
Perfect Fake Match
Perfect Fake Daddy
Perfect Fake Love

Reihe »Personal Protections« (*abgeschlossen*)

Personal Protections - Blackmailed
Personal Protections - Stalked

Reihe »San Francisco Millionaires« (*abgeschlossen*)

Love Me, Mr. Millionaire
Kiss Me, Mr. Millionaire

Touch Me, Mr. Millionaire

Reihe »Table Companions« (*abgeschlossen*)

Dancing With A Stranger

Hold Me, Master!

Would I Lie To You?

Reihe »Mafia Hearts« (*abgeschlossen*)

Mafia Hearts - Claimed

Mafia Hearts - Haunted

Reihe »Black Orchid« (*abgeschlossen*)

Black Orchid - Unlimited Sin

Black Orchid - Dark Needs

Black Orchid - Hidden Desire

Black Orchid - Secret Burlesque

Black Orchid - Session One & Session Three

Reihe »Hot Winter Quickies« (*abgeschlossen*)

Wishes

Desire

Meine Beiträge zu »Frostmagie« (Kooperation mit 13 Autorinnen) (*abgeschlossen*)

Frostmagie - Unbreak my Heart

Frostmagie - Zuckerkuss und Weihnachtswunsch

Winterzauber in Frost Creek (Sammelband inkl. Bonusgeschichte)

Meine Beiträge zu Kurzgeschichten-Sammlungen & Anthologien

Dear Santa (Hrsg. Margaux Navara)

Knisternde Kurzgeschichten: Sammelband 1 (Hrsg. Nora Heck)

Dark Masked Nights (Hrsg. Kate Dark)

Content Note

Achtung, Spoiler!

Hinweis! Dieses Buch enthält folgende explizite Triggerthemen:

- Tod einer nahestehenden Person (Erwähnung und explizit)
- Gewalt / Blut
- Toxische Familie
- Entführung
- Einsatz von Schusswaffen

Falls du dir unsicher bist, wie hart deine sensiblen Themen hier getriggert werden, siehe lieber vom Lesen ab. Gern kannst du mich vorher über die sozialen Medien oder per E-Mail an info@katie-mclane.de kontaktieren.

Glossar

(chronologisch)

¡A la madre! - Holy shit / Heilige Scheiße

¡Chinga! - Fuck / Scheiße

¡Ah, caray! - Wait a minute ... / Moment mal ...

¡Santo Dios! - Jesus / Großer Gott!

¡Exacto! - Genau!

¡Qué chingados ...! - What the fuck ... / Was zur Hölle ...